

400 Millionen für industrielles Zentrum

Bald arbeiten wieder mehrere Hundert Menschen auf dem Schorenareal

Von Kurt Tschan

Arlesheim. Rund ein halbes Jahrhundert hat es gedauert, um die leer stehenden Hallen des Technologiekonzerns ABB einer neuen Nutzung zuzuführen. Am traditionsreichen Produktionsstandort in Arlesheim entsteht von diesem Jahr an ein Kompetenzzentrum für die Industrie 4.0. Der Begriff steht für die vierte industrielle Revolution. In ihr verzahnt sich die Produktion mit moderner Informations- und Kommunikationstechnik.

Erklärtes Ziel der neuen Grundeigentümerin, der Firma Uptown Basel AG, ist es, das 70 000 Quadratmeter grosse Areal zu einem Anziehungspunkt für Hightech-Firmen zu machen. Auf dem direkt an der Birs liegenden Schorenareal sollen schon bald mit mehreren Hundert hochwertigen Arbeitsplätzen Hightech-Produkte produziert werden. «Das ehemalige Industrie-2.0-Areal der Firma Brown Boveri transformiert sich so zu einem Hightech-Areal mit Human Touch», sagt Entwickler Hans-Jörg Fankhauser.

Der Zeitplan für das Projekt ist ehrgeizig, letztlich aber auch nicht ganz freiwillig gewählt. So hat sich die Käuferschaft um den früheren Präsidenten der Handelskammer beider Basel, Thomas Staehelin, gegenüber der Verkäuferin, dem Kanton Basel-Stadt, dazu verpflichtet, innerhalb von zwei Jahren nach der Eigentumsübertragung ein bewilligungsfähiges Baugesuch über die erste Etappe einzureichen. Wird dieses ehrgeizige Ziel nicht erreicht, hat der Kanton ein Rückkaufrecht. Dass er davon Gebrauch machen kann, ist unwahrscheinlich. «Das Baugesuch für die erste Etappe wurde bereits eingereicht», sagt Fankhauser. «Einsprachen hat es keine gegeben.» Damit sind die Voraus-

setzungen geschaffen, um den Zeitplan einzuhalten. «Wir haben Wort gehalten», sagt Fankhauser.

Insgesamt 400 Millionen Franken wollen die Investoren gesamthaft in moderne Produktionsgebäude investieren. Einen Viertel davon wird die erste Etappe verschlingen, die ab Ende 2020 bezogen werden kann. 2021 soll dann das zweite Gebäude erstellt werden, ein Jahr später das dritte.

«Der erste Gebäudekomplex wird mehr Volumen haben als der Basler Messturm, dieser ist 100 Meter hoch, unser erstes Gebäude ist 100 Meter lang», sagt Fankhauser. Die Grundfläche betrage 6000 Quadratmeter. «Ober- und Untergeschosse zusammengerechnet werden auf 140 000 Kubikmeter kommen.» Zum Vergleich: Der Basler Messturm weist 130 000 Kubikmeter aus.

Optimale Verkehrserschliessung

«Für die Hälfte der Fläche haben wir ernsthafte Mietinteressenten», bestätigt der Arealentwickler. Gegenwärtig würden die Mietverträge ausgearbeitet. «Sowohl in- als auch ausländische Konzerne werden auf dem Schorenareal tätig sein. Im Fall der ersten Etappe handelt es sich um einen bedeutenden ausländischen Konzern.» Die Mietverträge würden über einen Zeitraum von mindestens zehn Jahren ausgestellt.

«Wir werden stützenfreie Produktionshallen erstellen, die eine Dimension von 60 mal 20 Meter haben. Damit erreichen wir hochflexible Produktionsflächen von je 1200 Quadratmetern», bestätigt Fankhauser. Die Raumhöhe wird bis zu 9,5 Meter betragen. Bei der Uptown Basel AG können gemäss Fankhauser modernste Produktionsgebäude direkt vor den Toren von Basel angemietet werden. Zudem sei das Gelände direkt über den Autobahn-

anschluss Reinach Nord/Arlesheim an das Hochleistungs-Strassennetz von Europa angeschlossen. Zwei Busstationen und die Tramhaltestelle Brown Boveri würden das Gelände optimal mit dem öffentlichen Verkehr erschliessen, sagt er. Zudem liege der Bahnhof Münchenstein auf Gehdistanz. Weil zwei überregionale Velowege entlang des Areals führen, werden auch mehrere Hundert gedeckte Fahrradabstellplätze in Uptown gebaut werden.

Die Verlängerung der Talstrasse vom Sundgauer Viadukt bis nach Münchenstein hat der Landrat zwar an die Regierung überwiesen, gebaut ist sie aber noch nicht. Die Initianten von Uptown Basel hoffen deshalb, «dass es ohne politische Widerstände vorangeht», sagt Fankhauser. Immerhin löse diese Strasse das Problem der Durchfahrt durch den alten Dorfkern von Münchenstein und sei somit ein Beitrag an die Gestaltung von lebenswertem Wohnraum im Dorfkern von Münchenstein. «Wir bieten auch Hand zu einer schnellen Realisation und halten dafür sogar die entsprechenden Grundstücksteile frei», hält Fankhauser fest.

Ziel sei es, ein modernes Arbeitsplatzgebiet für Menschen zu erstellen. Darum brauche es Leben und Aktivitäten auf dem Areal. «Das ist der Grund, warum Uptown Basel nicht alle alten Hallen abgebrochen hat. Im stehen gebliebenen Teil ist mit dem Beachvolley-Club rund um die frühere *Telebasel*-Moderatorin Esther Keller eine Aktivität entstanden, die dem Areal schon heute einen Human Touch verleiht», sagt Fankhauser. Auch der kantonale Schwingerverband sei interessiert, sich dort auf das Eidgenössische Schwingfest von 2022 professionell vorbereiten zu können. Über ein entsprechendes Vorhaben werde bald im Verband abgestimmt.